





## Die österreichische Regierung und die Hirtenberger Angelegenheit

Wien, 21. Febr. (Sig. Meld.) Wie heute bekannt wird, wollte gestern Abend der italienische Gesandte beim österreichischen Bundeskanzler. Aufgrund dieser Unterredung ist dann, wie das Abendblatt der „Neuen Freien Presse“ meldet, für heute vormittag ein Ministeramt anderaumt worden, der den Vorschlägen des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß einstimmig zustimmte. Der österreichische Bundeskanzler begab sich nach dem Ministeramt ins Parlament und teilte dort den großdeutschen Abgeordneten Straffer und Koppa, die in öffentlicher Ratifikation eine Anfrage wegen der Hirtenberger Angelegenheit gestellt hatten, mit, daß er dem Hauptantrag auf Auflösung geben werde.

Nach Informationen der „Neuen Freien Presse“ ist man jetzt davon überzeugt, daß einzelne Mächte ihren Standpunkt in der Hirtenberger Angelegenheit mobilisieren werde.

Ueber die Auffassung der Regierung erfährt dieselbe Zeitung, daß die österreichische Regierung die in der Note vom 11. Februar enthaltenen Forderungen als schweres Unrecht bezeichnet. Gegenüber einem unabhängigen Staat dürfe man nicht mit Befristungen vorgehen. Die Regierung denke auch nicht daran, ebensolche Gefährdungen abzugeben, da dieser Begriff dem Charakter eines souveränen Staates widerspricht.

## Italienische Erklärungen

w. London, 21. Febr. Im Unterhaus richtete Laundbury an die Regierung die Anfrage, ob die Hirtenberger Waffenangelegenheit geregelt sei. Der Staatssekretär des Auswärtigen beantwortete die Frage selbst. Er erklärte: Der italienische Botschafter hat mich gestern in dieser Sache aufgefordert. Er teilte mit, daß die italienische Regierung bereit sei, die zur Wiederinhabung nach Österreich geschickten Waffen wieder zurückzunehmen, sobald die Waffen ausstragsgemäß wieder ins Land gefahren seien. Der Botschafter teilte mir weiterhin mit, daß ein Bruchteil der Waffen sogar schon wieder nach Italien geschickt wurde. Wie bekannt, wird zu gegebener Zeit über die Zurückführung des noch in Hirtenberg verbliebenen Teiles ein Vertrag in Gestalt von Ausfuhrbescheinigungen der österreichischen Zollbehörde vorgelegt werden. Angesichts dieser Tatsachen glaubt die englische Regierung sich der Hoffnung hingeben zu können, daß der Fall durch die allgemeine Annahme dieses Vorschlages als geregelt gelten könne.

## Vor der Entscheidung des Völkerbundes im japanisch-chinesischen Konflikt

w. Genf, 21. Febr. Unter großem Andrang des Publikums und der Presse trat heute nachmittag die außerordentliche Völkerbundsversammlung zusammen, um abschließend zu dem japanisch-chinesischen Konflikt Stellung zu nehmen. Die Versammlung beschränkte sich darauf, heute ein Exposé ihres Präsidenten über die letzte Entwicklung des Streitverfahrens entgegenzunehmen.

Aymans schilderte die Ergebnisse der Bemühungen, durch Verhandlung mit den Parteien zu einem Schlichtungsverfahren zu gelangen, und stellte fest, daß die Schlichtungsversuche an der unannehmbaren Haltung Japans gescheitert seien. Heute, nachdem der Völkerbund sich 17 Monate um eine Verhandlung bemüht habe, sei die Lage die, daß die drei Ostprovinzen Chinas besetzt seien. Japanische Truppen hätten die große Mauer überschritten und Schanghai angriffen. Neue militärische Operationen zur Befreiung der Provinz Jehol seien angedacht worden. Aymans schlug Vertagung der Verhandlungen bis Freitag, 24. Februar, vor, damit die Völkerbundsstaaten inzwischen Gelegenheit haben, den der Versammlung vorgelegten Bericht zu prüfen und die Entscheidung vorzubereiten.

## Japan lehnt den Schlußbericht ab

Die japanische Delegation teilt in einer Erklärung mit, daß sie den Bericht des Neunzehnerverschusses nicht annehmen könne.

Die Hauptursache für den Konflikt mit Japan, heißt es in der Begründung, bestehe darin, daß China keine Zentralregierung mit der notwendigen Autorität besitze. Die insbesondere gegen Japan gerichteten provokatorischen Handlungen der nationalistischen Parteien Chinas hätten zu den bedauerlichen Ereignissen vom 18. September 1931 geführt. Es habe nicht in der Absicht der japanischen Regierung gelegen, die Mandchurien aus der Souveränität Chinas zu lösen. Was Japan seit dem 16. September 1931 getan habe, sei in dem Vertrag, den es mit dem neuen Mandchurenstaat abgeschlossen habe, begründet und gerechtfertigt. Japan müsse es ablehnen, diesen Vertrag zur Diskussion zu stellen, denn die Anerkennung des Mandchurenstaates sei das einzige Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit im Fernen Osten. Jehol sei ein Teil der Mandchurien; Japan habe sich durch einen Vertrag verpflichtet, für die Sicherheit der Grenzen dieses Gebietes zu sorgen. Es könne in dieser Hinsicht nicht tatenlos der neuzeitlichen Entwicklung gegenübersehen. Wenn Tschangkuang keine Streitkräfte ins Innere der Großen Mauer zurückziehe, würden militärische Operationen nicht notwendig sein.

In den Vorschlägen des Neunzehnerverschusses im einzelnen bemerkt die japanische Delegation, daß der Bericht keinen wirklichen Plan für die Lösung des Streites enthalte. Der Vorschlag, die Sicherheit der Mandchurien durch eine Gendarmerie zu gewährleisten, sei absurd. Wenn die Mitglieder des Völkerbundes aufgefordert werden, das gegenwärtige Regierungssystem in der Mandchurien nicht anzuerkennen und wenn der Bericht weiter die Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes ermahne, sich dieser Haltung anzuschließen, so überschreite der Völkerbund seine Vollmacht. Im ganzen genommen ermittele der Bericht die Chinesen, direkte Verhandlungen zur Beilegung des Streites mit Japan abzulehnen.

Die Erklärung der japanischen Delegation schließt mit einem starken Appell an den Völkerbund, sich des Ernstes der Lage bewußt zu sein. Die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes werden aufgefordert, ihre letzte Entscheidung wohl zu überlegen.

## Schweres Explosionsunglück in Schanghai

Bisher 80 Tote, 70 Schwerverletzte

w. Schanghai, 21. Febr. Eine Gummifabrik ist hier in die Luft geflogen. Bisher wurden 80 Leichen geborgen, 70 Schwerverletzte wurden in Krankenhäuser gebracht. Man fürchtet, daß die Gesamtzahl der Toten sich auf 200 erhöhen wird.

Das schwere Explosionsunglück, das sich in der chinesischen Gummifabrik bei Vulkanisierungsarbeiten ereignete, hat die ganze Fabrik in einen Trümmerhaufen verwandelt, aus dem mit großer Mühe die verbliebenen Leichen geborgen werden. Auf die erste Explosion, die einen Brand hervorrief, folgte alsbald eine zweite, durch die die Wände und die Decke des Maschinenraumes gesprengt wurden. 160 Arbeiterinnen, die in dem darüber liegenden Saal beschäftigt waren, kletterten in die Klammern. Ueber 100 Personen werden noch vermisst.

## Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Ueber Deutschland liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, das im Norden und Süden von Depressionen eingeengt wird. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, zur Unbeständigkeit geneigtes und weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Wien, 20. Febr. Auf der von der Reichszentrale für Heimatdienst und dem Bürgerministerium aus neuer wieder veranstalteten „Staatsbürgerlichen Bildungstagung“ wurde wie stets ein Thema behandelt, das im Mittelpunkt des Interesses steht und im gleichartigen Maße Menschen aus allen Berufsständen und Parteien berührt. Der Direktor der Landesabteilung Württemberg-Hohenollern der Reichszentrale für Heimatdienst, Diplombildungsleiter Hr. Korzenbacher, sprach über Deutschland in der Weltwirtschaft, wobei die wichtigsten statistischen Tatsachen durch Vorführung einprägsamer Plakate besonders anschaulich gemacht wurden. Die Festlegung dieser Bildungstagen ist, brennende Tagesfragen abseits aller Leidenschaft aus dem Gesichtspunkte des Volksganzen zu betrachten mit der gewissenhaften Bemühung, die Tatsachen herauszustellen und nur sie sprechen zu lassen mit dem, was als selbstverständlich vorausgesetzt wird: lebendigem Deutschtum.

Der Vortragende gab, getreu diesem Grundsatze der Arbeit der Reichszentrale für Heimatdienst zunächst einen Ueberblick über das Werden des Welthandels. Er erinnerte daran, wie 1789 ein Markt bei einer Bevölkerung Europas mit etwa 100 Millionen und einer Weltbevölkerung von etwa 600 Millionen eine nahe bewohnende hoffnungslos überbevölkerte Erde mit reichen Giebelnlandschaften, die aber 1925 in Europa 470 Millionen, in der Welt nahezu an 2 Milliarden mit einem gegen früher ungeahnten Stande der Lebenshaltung und der Lebensarbeit leben. Ermöglicht worden sei dies durch das Auskommen der Technik und der nationalen und internationalen Arbeitsteilung. Die gedanklichen Grundlagen und die Entwicklung des Welthandels von seinen Anfängen bis zum Krieg wurden geschildert. Klar wurde der epochale Einschnitt durch den Krieg mit seinen gewaltigen Strukturveränderungen im landwirtschaftlichen und industriellen Produktionsbereich. Mit besonderer Schärfe wurden die unheilvollen wirtschaftlichen Folgen des Versailleservertrages herausgearbeitet, der durch sinnlose Grenzziehungen und mannigfachen Unrecht den Nationalismus auf volkswirtschaftlichem Gebiet in den Staaten und Stämmen Europas großzog und der insbesondere durch den Verlust der Reparationen und des Kriegsschuldenwittwarms die vom Kriege veränderten und wieder aufzubauenigen Reste des Welthandels lähmte oder zerstörte. Aus der ungeheuren Schrumpfung des Welthandels mit ihren katastrophalen Folgen auf das Beschäftigungsverhältnis wuchs dann der allerdings nicht mehr neue Gedanke der „Autarkie“, der nationalen Selbstgenügsamkeit. Er wurde besonders an einem seiner extremen Vertreter: Ferdinand Fried dargestellt und — soweit er theoretisches Programm ist — auch in seiner Problematik gezeichnet. Aus folgte als Kernstück eine Aufzeichnung der heutigen deutschen Lage, bei der besonders die statistischen Lichtbilder beste Dienste leisteten. Deutlich aufgezeigt wurden die Kohlenhandelsinteressen Deutschlands mit der an sich primitiven, aber für viele doch immer wieder erlaublichen Tatsache, daß die besten Abnehmer für industrielle Fertigerwaren immer wieder die industriell am höchsten entwickelten Länder sind, während die wenig entwickelten in viel geringerem Maße als Abnehmer in Betracht kommen. Aus der Fülle der Darstellungen sei nur noch hervorgehoben auf die Ausführungen über die für Deutschland gebotenen Möglichkeiten einer Autarkie in Rohstoffen und besonders in Lebensmitteln, die Möglichkeit der Erreichung der „Nahrungsfreiheit“. Es ist außerordentlich erfreulich, daß im weiten Maße diese Selbstversorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln aus dem eigenen Boden schon ganz oder nahezu erreicht ist, wie an Protokolle, Kartoffeln, Zucker und Mehl, wie die Butter- und Fettversorgung diesem Ziele nahestimmt und wie auch die Versorgung in Gemüse und Obst, Geflügel und Eiern und anderem diesem Ziele sich erfolgreich entgegenstellt. Es ist vor allem zu verdanken der rastlosen Arbeit des Bauern, nicht zuletzt auch

der Bildungsarbeit, die aber auf die Dauer nur dann erfolgreich sein kann, wenn der Landwirtschaft auch ausreichende Preise für ihre Erzeugung gebührt sind. Eindringlich wurde es klar, was besonders durch die teilweise schon lange zurückreichenden Zollmaßnahmen der Reichsregierung hier schon für die Landwirtschaft an oft noch unterschätztem getan worden ist. Es wurde auch auf die Grenzen der Schutzmaßnahmen im Zusammenhang mit der inneren Kaufkraft verwiesen. Weitere Zulassung auf dem gegebenen Boden, verbunden mit wirtschaftlich geleiteter Siedlungstätigkeit, kann die Nahrungsfreiheit voraussichtlich in den wichtigsten Ernährungsweisen sichern. Notwendig ist zur Verbesserung unserer Handelsbilanz, daß das ganze Volk, daß jeder Einzelne jede nur irgendwie entbehrliche Einfuhrware meidet. Damit werden die innen- und außenpolitisch mislichen Einfuhrbeschränkungen von Staats wegen überflüssig gemacht und der gewollte Erfolg früher und vor allem durch eine freie ständige Handlung des Volkes selbst erreicht. Deutschland, das 65 Millionen auf engem Raum ernähren muß, ist ein Land, das um seiner Kultur willen und zur Erhaltung seiner nationalen Bedeutung auf Außenhandel nicht verzichten kann. Das Schicksal von vielen Millionen seiner Volksglieder und nicht zuletzt auch seiner Landwirtschaft hängt ab von der möglichen Größe eines wirtschaftlich ertragreichen Austausches. Die Wiederherstellung der Weltwirtschaft ist eine für Deutschland ungemein wichtige Frage. Sie hat allerdings zur Voraussetzung die Begrenzung der Reste der Kriegsschulden in politischer und wirtschaftlicher Beziehung und die dadurch ermöglichte friedliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit gleichberechtigter und freier Nationen. Das ist ein Appell an die anderen Staaten auch bei der vorbereiteten Weltwirtschaftskonferenz, ein Appell aber auch an die innere Haltung des deutschen Volkes, das nichts nötiger braucht, als Vertrauen und Zusammenarbeit auf der Grundlage wirklicher sozialer Gerechtigkeit und die Hebung der menschlichen Achtung der Volksgenossen voreinander.

Mit dieser Mahnung an die Versammlungsteilnehmer wurde auch diese Tagung zu dem, was die Tagungen der Reichszentrale für Heimatdienst stets auszeichnet, Stunden der Sammlung und der Befähigung auf die großen deutschen Ziele, die allen deutschen Menschen über allen Parteigrenzen hinweg gemeinsam sind.

Wien, 20. Febr. Der Sängerbund Wien hat heute ein Konzert am letzten Sonntag in der Turnhalle ein Konzert, dessen Besuch und Verlauf einen vollen Erfolg für den Verein brachte. Ueber die vorgebrachten Leistungen der Darbietungen war allgemein nur Lobenswertes zu hören. In Anbetracht der schwierigen Zeitlage darf der Sängerbund mit Stolz auf diese Veranstaltung zurückblicken. Im Anschluß an dieses Konzert fand am Samstag im Hotel „Schwarzwaldbad“ ein Familienabend des Vereins statt, welcher ebenfalls einen ungewöhnlich starken Besuch hatte. Durch die schwierigen Zeitverhältnisse hatte die Vereinsleitung davon Abstand genommen, größere Aufführungen vorzubereiten, man begnügte sich vielmehr mit humoristischen Darbietungen von Seiten einzelner Sänger. Diese haben es dann auch verstanden, den Mitgliefern einige wirklich gemütliche Stunden zu bereiten. Besonders erwähnenswert ist dabei auch die gleichzeitig mit vorgenommene Erhebung der Jubilare für 25jährige Mitgliedschaft und Sängertätigkeit im Verein. Es sind dies die Herren Wilhelm Meiß, Otto Delschläger, Friedrich Welter und Jakob Angeli. Vorstand K. H. Marz hielt eine Ansprache an die Jubilare, in der er zum Ausdruck brachte, daß für den Sängerbund 25 Sängertage etwas anderes seien als 25 gewöhnliche Lebensjahre. Was man im Kreise seiner Sängerkollegen alles erlebt habe, das seien meistens nur angenehme Erinnerungen, wenn man zurückdenke an die Zeit ihres Eintritts im Jahre 1907, wo man noch schüchtern habe. „Nicht ist die glückliche goldene Zeit“, so freute sich das Ders heute noch über all die schönen Stunden und Tage dieser Zeit. Heute heiße es allerdings im Gegensatz zu dort „Es arbt einen Rauhen durch die Welt, ein leises Beben und Ästern“. Angst und Sorge um die Zukunft und unser Schicksal, laste wie ein Mordhand auf den Gemütern unserer Sänger. Obwohl das Sängerbund durch die Anwesenheit der Töne leichter über Sorgen und Schicksalschläge hinwegkomme, laste doch auch

## Einstweilige Verfügung zu Gunsten Brauns und Severins

Wien, 20. Febr. In den Anschlagssäulen hatet ein nationalsozialistisches Flugblatt mit der Ueberschrift: „Zwei Millionen gefoltert“. In diesem Flugblatt werden schwere Vorwürfe gegen den preussischen Ministerpräsidenten Brauns und den preussischen Innenminister Seegering erhoben. Brauns und Seegering haben nunmehr eine einstweilige Verfügung gegen dieses Flugblatt erwirkt.

In der Verfügung heißt es: Dem Antragsteller wird bei Vermeidung einer Geldstrafe in unbefristeter Höhe oder Haftstrafe bis zu sechs Monaten unterlagt, die Behauptungen zu verbreiten, 1. daß die Antragsteller, also Brauns und Seegering, zwei Millionen aus dem Staatsfiskus gekloppt hätten, 2. daß die Antragsteller mit 2 Millionen, die sie dem notleidenden Volke abgepreßt haben, die Freiheitsbewegung Adolf Hitler bekämpft hätten, 3. daß die Antragsteller Landesverräter seien, 4. daß die Antragsteller Gelder des Volkes veruntreut hätten, 5. daß sie sämtliche Protokolle beseitigt hätten, 6. daß sie rote Paraphasen seien.

Den Antragstellern wird aufgegeben, das von ihnen am 18. Februar an den Blattsäulen veröffentlichte Blatt mit der Ueberschrift „Zwei Millionen gefoltert“ unverzüglich zu entfernen. Die Kosten des Verfahrens werden den Antragstellern auferlegt.

In der Begründung heißt es, daß der Antragsteller glaubhaft gemacht habe, daß am 18. Februar Blatte dieses Inhalts erschienen seien und daß die Antragsteller die presserechtliche Verantwortlichkeit namhaft gemacht haben. Auch der politische Kampf müsse die persönliche Ehre des Gegners achten. Es entzweche nicht der Willigkeit des Wahlkampfes, dem politischen Gegner nicht einwandfreie Behauptungen nachzusagen.

## Ehrliche Kampfgemeinschaft!

Wandenburg, 21. Febr. Auf einer Kundgebung des Stahlhelms hielt der Landesführer, Graf von Alvensleben-Neugattersleben, eine Rede, in der er u. a. ausführte, am 30. Januar habe in Deutschland der Geist des Kampfes und der Freiheit wieder Einzug gehalten. Der Stahlhelm wolle den Kampf führen im Geiste des Aufstandes und frei von Neid. Es sei über die Rede davon gewesen, daß SA-Leute zu Stahlhelmskameraden lagen: „Rach dem 3. März brauchen wir euch nicht mehr, dann machen wir alles allein! Diese Redensart solle man nicht ernst nehmen. Denn wenn Hugenberg, Bapen und Seidte sich mit dem Führer der NSDAP, zusammengetan hätten, dann sei das in der Ueberzeugung geschehen, daß der Kampf mit einem vornehmen Ehrenmanne geschlossen sei. Wer daher so rede, der werfe Dreck auf den reinen Anzug Hitlers. Hitler jedenfalls habe keinen Anlaß zu solchen Vorwürfen gegeben. Auf friedlichem Wege werden die nationalen Parteien sich nicht wieder die Macht aus der Hand nehmen lassen. Wer das wolle, der müsse antreten und mit ihnen kämpfen, und er wird kerben. Ich erwarte, so schloß Graf Alvensleben, daß der neue Reichstag nur ein Gesetz macht: daß er sich verlag

und Hitler, Bapen, Seidte und Hugenberg die Führung des Staates überläßt und das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenführt.

## Aufklärung über die Katastrophe von Neunkirchen

w. Saarbrücken, 21. Febr. Das Gewerbeaufsichtsamt veröffentlicht einen Bericht über die neuesten bei der Untersuchung der Explosionskatastrophe gemachten Feststellungen. Der Explosions des großen Gasbehälters ist bekanntlich eine kleine Explosion in dem Umgebungsrohr des Gasometers vorausgegangen. Es ist bereits früher festgestellt worden, daß an diesem Umgebungsrohr kurz vor der Explosion noch gearbeitet worden ist. Man nahm aber an, daß nur mit dem Hammer, also auf kaltem Eisen, gearbeitet worden sei. Nunmehr wurde ermittelt, daß mit großer Wahrscheinlichkeit unmittelbar vor der Explosion Arbeiten mit dem Schneidbrenner an dem Umgebungsrohr vorgenommen wurden. Da das Umgebungsrohr vorher gasfrei gemacht worden war und eine Undichtigkeit dieses Rohres gegen das mit Gas gefüllte Nachbarrohr von den Arbeitern nicht bemerkt worden war, hielt man diese Arbeiten für ungefährlich.

## Deutsches Dorf den Tschechen ausgeliefert

Wien können um 9 Reichspfennig, Häuser um 12 Reichsmark ersteigert werden

Nach einem antischen Dokument in einem tschechischen Wägenwaldblatt wird in einigen Tagen in Wausch und Wogen das im Gebirge liegende tschechische Grenzort Gaidl versteigert. Von der Zwangsmaßnahme sind alle Grundstücke des Ortes betroffen, nicht ein Stückchen wird den armen, dort seit vielen Generationen auf eigener Scholle stehenden deutschen Bauern bleiben. Die tschechischen Behörden bieten aus dem überschuldeten Wägenwald Gaidl für 12 Reichsmark und 25 Reichspfennig, Häuser und das nicht die schlechtesten für 25 Reichsmark an. Objekte für 12 Reichsmark sind keine Seltenheiten, das geringste Gebot für eine Wiese beträgt sogar nur 6 Pfennige. Und was wird nun dieser Unglückselige am 28. Februar für ein erbebendes Schauspiel zeitigen, schon heute weiß man, daß die tschechische Regierung tschechische Bauern veranlaßt hat, sämtliche Grundstücke zu erwerben — selbstverständlich hat die tschechische Regierung ihren Bauern das Geld großzügig vorgestreckt. So wird an diesem Tage, wenn nicht in letzter Stunde von irgendeiner deutschen Stelle Hilfe kommt, aus dem deutschen Dorf Gaidl ein tschechisches Dorf.

## Bevorstehende Kriegserklärung Paraguays an Bolivien?

w. Paris, 21. Febr. Wie Savas aus Muncion berichtet, wird die paraguayische Regierung dringlich den Kongress einberufen, um von ihm die Genehmigung zu erhalten, Bolivien den Krieg zu erklären, um auf diese Weise die Lage zu klären und den anderen Ländern die Möglichkeit zu geben, ihrerseits Stellung zu nehmen.



eine gewisse Depression auf den Gemütern unserer Sängere. Eine große Bedeutung müsse man heute der Gefangenschaft beimessen, weil darin eine hohe sittliche Kraft enthalten sei, die die Menschen zu edlerem Denken und Handeln erziehe. Dem Ruf nach körperlicher Erziehung der Jugend, müsse die geistige Erziehung vorangestellt werden. Die Jugend werde durch einseitigen Sport denksam gemacht, Leidenschaft und Doh treiben zum Chaos. Diese Gegensätze zu überbrücken, habe sich der Sängerbund von jeher zur besonderen Aufgabe gemacht, frei von allen politischen Einflüssen werde hier das deutsche Lied gepflegt, im Sängerbund könne man seine Standesunterschiede, hier gebe es nur Sängere. Mit einem herzlichen Glückwunsch übergab er dann den Jubilaren die Ehrenurkunde. Eine Gabenverlosung brachte freudige und erntende Gesichter. So vergingen die schönen Stunden, bis man um Mitternacht sich trennte.

**Calmbach, 21. Febr.** Das unseren Holzbauern ab und zu ein Stamm Holz durchgeht und ungewollt den Weg zu Tal nimmt, kommt an unseren Bergbächen öfter vor. So auch gestern 100 Meter hinter der Gantbierischen Fabrik, wo der Stamm im Calmbach liegen blieb. Nicht ganz so harmlos verließ derselbe Fall heute auf der anderen Bergseite. Beim Fällen einer starken Fichte im Kälbling-Köpfe (Gemeindewald) brach der beste Gipfel, der glatte Stamm kam ins Gleiten und welche Endgeschwindigkeit derselbe haben mußte beweist, daß er von den Ackerern über die Calverstraße in einem Flug von circa 50 Meter ohne Straße und darunter liegende Acker zu berühren, über eine Diebelsche hinweg zum Dach der Zimmermühle hineinfuhr. Offenbar haben die Drähte der elektrischen Lichtleitung, auf denen er entlangglitt, die Geschwindigkeit so abgebrems, daß er im Dach stecken blieb ohne größeren Schaden anzurichten. Aus diesem Anlaß sei an ein nettes Stüchlein vor 43 Jahren erinnert. Sah da die Familie in einem Häuschen der alten Wildbaderstraße in der Straße belagert, da geht ein Jünger durchs Haus, ein Eberstafel und Gopel auf der Bühne und im Hausgang, daß die Leute, die doch die Haustüre verschlossen hatten, glaubten, der leidhafte Gottlieb sei im Haus. Mit Jütern und Janen wurde die Stubentür geöffnet, das Jüternwort lachte und gaderie durcheinander, die Leute haben sich schreckensbleich an, bis der Jütern der Nachbarn sie aufklärte. Ein Stamm war durch die Giebelwand des am Gang angebauten Häuschens hereingefahren, hatte im Vorbeigehen Radmühle, Kuchenbleche usw. die Wädhnische binnengerworfen, war auf dem Bühnenboden entlang zur vorderen Giebelwand hinausgefahren, durch die Krone eines Apfelbaumes, dann hinunter, um in einer Wiese an der Eng stecken zu bleiben.

**Conweiler, 20. Febr.** Der Gesangsverein „Freundschaft“ hielt am Sonntag nachmittag im Gasth. s. „Adler“ seine jährliche Hauptversammlung ab, welche sich eines ziemlich guten Besuchs erfreuen durfte. Vorstand Dill begrüßte die Erschienenen und betonte dabei, daß es in der gegenwärtigen Zeit besonders wichtig sei, das deutsche Lied zu pflegen, der Gesang soll die Menschen aufheitern, damit sie die Sorgen des Alltags vergessen. Nach der Begrüßung gedachte Sängervorstand Schraffl des im vergangenen Jahr verstorbenen Ehrenmitglieds Ludwig Dill, derselbe hat dem Verein 50 Jahre angehört, sein Andenken wurde durch Erlesen von den Eigen gelehrt. Darauf erstattete der Vorstand den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der Mitgliederstand gegenüber dem Vorjahr sich nur unwesentlich geändert hat. Das verfloßene Geschäftsjahr stand im Zeichen der wirtschaftlichen Notlage. Aus Erparnisgründen wurde nur alle 14 Tage eine Singstunde abgehalten. Mit Rücksicht auf die anderen Vereine wurde keine Veranstaltung abgehalten. Zu erwähnen war noch der Sängerausflug nach Ottenhausen, Hochmühl, welcher in Gemeinschaft mit der Feuerwehr und Feuerwehrbesuche durchgeführt wurde. Schriftführer Dummel gab durch ein gewissenhaft geführtes Protokoll den Mitgliedern Kenntnis von der geleisteten Vereinsarbeit. Kassier Bihl hat das Kassenergebnis, derselbe zeigte von großer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit und zeigte ein verblüffendes Ergebnis. Aus dem Bericht des Sängervorstandes ist zu entnehmen, daß im vergangenen Jahr der Singstundenbesuch als ein normaler bezeichnet werden kann; er betrug durchschnittlich 60-70 Prozent. Die ganze Verwaltung wurde durch Jütern auf ein weiteres Jahr wiedergewählt. Der Vortrag wurde von 40 Bg. auf 30 Bg. ermäßigt, für Erwerblose 20 Bg. Mit Worten des Dankes und einer Mahnung zu fernem trennen Zusammenhalten konnte der Vortrag noch zweistündiger Dauer die Versammlung schließen. Derselbe war untrüblich von stimmungsreichen Männerchören und nahm einen in allen Teilen ruhigen und schönen Verlauf.

**A. Herrernalb, 21. Febr. (Segelflug.)** Die Anregung der weitverbreiteten Zeitschrift „Die grüne Post“ zum Bau von Segelflugzeugen fand überall in deutschen Gauen starke Beachtung; sie wurde verstärkt durch die Bereitstellung sorgfältiger Planzeichnungen und durch die Stiftung von Preisen für hervorragende Leistungen. Auch in Herrernalb haben sich vor etwa vier Wochen 15 junge Leute unter Führung von Heinrich Diehl, Koch in Wönsch's Hotel, zusammengesetzt zum Bau eines Segelflugzeugs nach den Vorlagen der „Grüne Post“. Die Stadtgemeinde stellte einen Arbeitsraum im neuen Schulhaus bereit, und von verschiedenen Seiten floßen dankenswerte Beiträge zur Deckung der Kosten. Kalch wurde mit dem Bau begonnen und oft bis über die Mitternachtsstunde hinaus eifervoll gearbeitet. Als Baumaterialien fanden in der Hauptfache Verwendung polnische Kiefer, Schwarzwaldtanne und Sperrholz in Kalifornien. Die Spannweite der Flügel beträgt 10,5 Meter, ihre Breite 1,4 Meter, die Rumpflänge 5,6 Meter, das Gesamtgewicht etwa 1,5 Zentner. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß — gemeinderätliche Genehmigung vorausgesetzt — das fertige Flugzeug am nächsten Sonntag den 26. Februar in der Turnhalle beim neuen Schulhaus zur allgemeinen Besichtigung offen steht. Die Einwohnererschaft von Herrernalb und Umgebung wird Gelegenheit haben, durch freiwillige Beiträge das mit großen Opfern an Zeit und Arbeitskraft unternommene Werk zu unterstützen. Feiert es doch in erfreulicher Weise den Willen unserer Jugend zur Arbeit, die obervorbereitete Hingabe an eine selbstgestellte Aufgabe und den kameradschaftlichen Zusammenhalt zur Erreichung eines hochgemuten Ziels. Für die ersten Flugversuche sind die Höhen um Döbel (700 m ü. M.) vorgesehen. Glück auf und ab!

**Höfen a. Eng, 22. Febr.** Unserem Turnverein e. V. wurde vom Württ. Landesauschuss für Jugendpflege ein einmaliger Beitrag von 200 RM zum Turnhallebau überwiesen als Anerkennung dafür, daß das Schulturnen in der Turnhalle abgehalten werden darf. Damit ist die Belastung des Vereins auf 400 RM zurückgegangen, welcher Schuld ein Vereinsvermögen (Turnhalle samt Inventar) von 800 RM gegenübersteht. — Am gestrigen Abend überraschte der Kirchenchor sein Mitglied Fabrikant Hermann Winder anlässlich seines 50. Geburtstags mit einem wohlgerungenen Ständchen, das von dem Gebrütern und seiner Familie dankbar aufgenommen wurde. — Die Staren, die in der ersten Januarwoche erstmals Ende voriger Woche zum zweitenmal versuchten, den Frühlings vorzeitig einzuschmeißen, haben am Sonntag abermals die Segel geschrien und sind wieder südlich gezogen. — Die Grippe, die da und dort schon im Abklingen begriffen, setzte bei uns in der vorigen Woche erst richtig ein, so daß in den Schulklassen fast 50 v. D. der Schüler dem Unterricht fern bleiben müssen.

**Notenfol, 22. Febr.** Am letzten Montag beschloß der Gemeinderat einstimmig, dem deutschen Reichskanzler Adolf

Hitler das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde anzutragen. Damit ist, wie der „N.S. Kurier“ berichtet, Notenfol die erste württembergische Gemeinde, die Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht verlieh.

**Wildbad, 21. Febr.** Gestern nachmittag waren Holzbauern mit dem Abfeilen von Langholz aus Abteilung Kiefernholz beschäftigt. Der in einen hart gefrorenen Stamm getriebene Seilhafen riß los, worauf dieser Stamm in eine Gruppe von drei Stämmen fuhr, einen von diesen löste, der dann den Weg durch das Blockhaus Schmid nahm. Er drang im Schlafzimmer ein, durchbohrte dort einen Heizungsrohr, verließ teilweise wieder das Haus, um schließlich auf der Hecke Straße beim Eingang zur Villa Waldfrieden liegen zu bleiben. Lediglich dem Umstand, daß die Frau des Hauses kurz zuvor mit ihrem Kind das Zimmer verlassen hatte, ist es zu verdanken, daß ein schweres Unglück verhütet wurde. Die Hausangehörige wäre ums Haar von dem durchgehenden Stamm getroffen worden.

**Wildbad, 22. Febr. (Nichts ist mehr sicher! — Brand.)** Gestern nacht wurde ein außerhalb dem Bahnhofgebäude angebrachter Bahnhofsarten-Automat gestohlen. Anscheinend haben es die Diebe auf das Geld abgesehen gehabt. Doch ist ihnen nichts in die Hände gefallen, da der Automat im Laufe des Montag geleert wurde. Der Automat wurde in einem Schuppen am Güterbahnhof aufgefunden. — Gestern nacht brannte das Vögelgebäude mit Sägewerk des Sägewerks Schanz auf der Zrohlenmühle nieder. Die Hausbewohner konnten mit Not ihr Leben in Sicherheit bringen und nur wenige Habseligkeiten retten. Das Entstehen des Feuers ist noch nicht geklärt.

## Württemberg

**Dorb. (Ueberfall.)** Der aus Mühlhagen gebürtige verheiratete 27 Jahre alte Arbeiter und Sportfischbrücker Karl Hertkorn war am Sonntag als Schiedsrichter in Dörrenmetzhausen. Bei der Rückkehr wurde er am östlichen Waldweg gegen das Schloss Hohenmühlhagen durch ein Geräusch erschreckt. Mit einem Male, so berichtet das „Schwarzwald-Volksblatt“, sprang ein großer Mann hinter einer Tanne hervor und begann Hertkorn am Halse berartig zu würgen, daß diesem die Luft ausging. Mit Mühe und Not gelang es Hertkorn, dem schweigenden Angreifer einen heftigen Tritt zu versetzen, worauf dieser losließ und Hertkorn eilig die Flucht ergreifen konnte. Hertkorn trägt am Körper, am Hals und im Gesicht deutliche Spuren des aufregenden Kampfes.

**Stuttgart, (Württemberg.)** Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Als Radfahrer des nach Erfinden berufenen Intendanten Hans Herbert Michels hat der von der Gesellschafterverammlung beauftragte und ermächtigte Vorstand der Württ. Volkshilfe G. m. b. H. in Stuttgart unter den zahlreichen Verehrern den Direktor Otto Schwarz berufen und mit der künstlerischen und wirtschaftlichen Leitung der Württ. Volkshilfe in vorläufiger Weise betraut. Otto Schwarz, ein geborener Stuttgarter und in seiner Heimat auch als literarischer und dramatischer Autor bekannt und anerkannt, hat sich nach seiner Ausbildung zum Bühnenleiter während des Krieges in Verbindung mit der Deutschen Gesellschaft in Bern im Sinn der deutschen Kulturpropaganda auf dem Gebiet der Bühnenkunst in der deutschen Schweiz betätigt, nach dem Kriege zunächst sieben Jahre lang die Stadttheater Winterthur und Schaffhausen mit bestem künstlerischem Erfolg geführt und bis heute mit deutschen Künstlern regelmäßig Gastspielreisen in der Schweiz veranstaltet. Als Bühnenfachmann für Schauspiel und musikalische Veranstaltung (Oper und Operette) geht Otto Schwarz in künstlerischer und wirtschaftlicher Richtung ein ausgezeichneter Ruf voraus. Er wird seine neue Tätigkeit in der alten Heimat Anfang März übernehmen.

**Stuttgart, (Die Deutsche Schmeißerkraft 1933.)** Die Deutschen Schmeißerkraft Freundschaft-Balderbrunn werden vom 21.-27. Februar programmäßig durchgeführt. Sie beginnen am Freitag vormittag 9 Uhr mit den 18 Am-Langläufen. Die große Wurgalschänze ist dank der vorzüglichen Arbeit der Balderbrunner seit Montag nachmittag tadellos hergerichtet. Die Freundschaftler Schanze beim Varenstüchlechen ist ebenfalls sprangfertig. Neben sämtlichen Meistern der deutschen Landesverbände werden viele namhafte ausländische Fahrer um den Titel des deutschen Silberbandes kämpfen.

**Wietigheim. (Ein junges Ehepaar an Gasvergiftung gestorben.)** Samstag nacht nahm sich der erst seit drei Wochen verheiratete, in den Vier-Jedern stehende Kaufmann Schaubel in der Küche seiner Wohnung mit Gas das Leben. Seine Frau, die sein Vorhaben merkte, wollte ihn offenbar retten, fiel aber über ihren Mann und erlag ebenfalls der Gasvergiftung. Beide wurden am anderen Morgen tot aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Gründe für die Tat sind nicht bekannt.

**Befigheim, (Ein Brand.)** Montag nacht brach in der Wirtschaft zum „Adler“ Feuer aus. In kurzer Zeit war die hiesige Feuerwehr zur Stelle. Aber es war sofort zu erkennen, daß sie allein des Großfeuers nicht Herr werden könne. So wurde sofort die Feuerwehr von Mundelsheim angefordert und die Notrufbrücke von Wietigheim herbeigerufen. Den vereinten Kräften gelang es, das Feuer auf das Gebäudeanwesen der Wirtschaft s. „Adler“ zu beschränken. Ein Nebengebäude, das sehr stark gefährdet war, konnte gerettet werden. Aber das große Anwesen des Adlerwirts Haber wurde ein Raub der Flammen. Die Scheune ist ganz niedergebrannt, das Wirtschaftsgelände bis auf den unteren Stock. Ueber die Brandursache ist noch nichts Genaueres bekannt; zweifellos liegt Brandstiftung vor.

**Neuffingen. (Bundesposaunentag.)** Der württ. evang. Jungmännerbund zählt weit über 200 Posaunenchor in seinen 450 Vereinen. Am Himmelfahrtstag (25. Mai) soll in Neuffingen wieder einmal ein Bundesposaunentag stattfinden unter der Leitung von Posaunenwart Mühlstein. Kirchenpräsident D. Barm hat sein Kommen zugesagt. Circa 800 bis 1000 Bläser werden erwartet.

**Wangen i. A. (Ein mutiger Junge.)** Dieser Tage spielten etliche Knaben am Weiler beim Kriegerheim. Plötzlich fürzte der 7 Jahre alte Sohn des Maschinenmeisters Ertl kopfüber ins Wasser. Während einige Knaben ratlos am Ufer standen, sprang der 8 Jahre alte Hans Greising in den Weiler. Obwohl ihm das Wasser bis zum Halse reichte, brachte er seinen Spielgefährten, der dem Ertrinken nahe war, mit großer Mühe ans Land.

**Vom Ries. (Erstfren aufgefunden. — Gefährliches Spiel.)** Der 71 Jahre alte Händler Michael Müller von Hünfelden wurde in der Nähe von Sommersheim erstfren aufgefunden. Der alte Mann kam wahrscheinlich auf dem Heimweg zu Fuß und konnte sich nicht mehr erheben, sodas er in der Nacht erstfren ist. — Der zwölfjährige Sohn des Landwirts Georg Stehle in Nöhrenmünningen erhielt von einem Mitschüler einige Sprengpatronen, von deren Gefährlichkeit er keine Ahnung hatte. Er hantierte mit einem Nagel, und einem Holzfleisch an dem Sprengkörper herum, als plötzlich die Kapelle explodierte. Dem Knaben drangen die Splitter ins Auge und in die Brust, sodas er schwerverletzt in die Klinik nach Neuffingen verbracht werden mußte.

## Neue Fabeln für die württ. Volksschulen

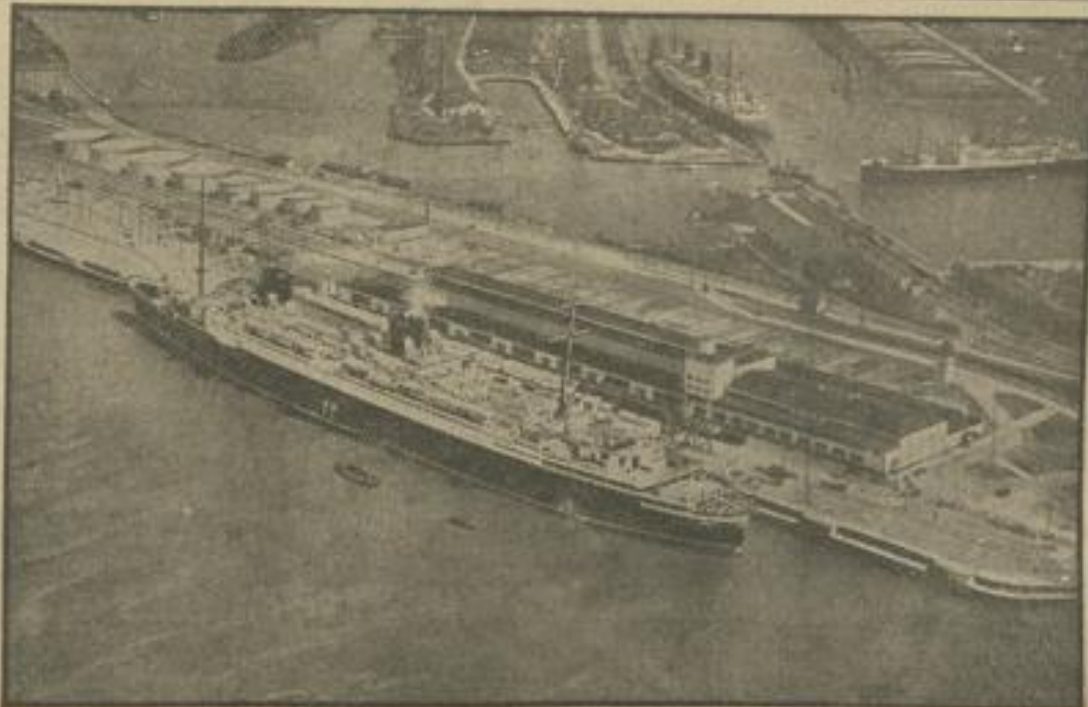
**Stuttgart, 20. Febr.** Die Fabeln, die bisher im ersten Schuljahr der württ. Volksschulen im Gebrauch waren, sind im Jahre 1910 eingeführt worden. Inzwischen ist ein neuer Lehrplan erschienen und die methodische Entwicklung hat Fortschritte gemacht. So war es notwendig, neue Fabeln für die evangelischen und die katholischen Volksschulen zu schaffen. Beide stehen im Dienst desselben Lehrplans; sie müssen daher ähnlich aufgebaut sein und die gleichen Schriftfolgen aufweisen. Aber in der Gestaltung der Texte und in der künstlerischen Ausstattung kann jede ihren eigenen Weg gehen. Für die Ausarbeitung der Texte hat das Kultministerium Ausschüsse eingesetzt, die sich aus Lehrern der Volksschulen und der Seminarbildungsschulen, sowie aus Schülern zusammensetzten und unter Leitung eines Mitglieds des Evang. bezw. Kath. Oberlehrers ständen. Mit der künstlerischen Ausgestaltung sind bei der Fabel für die evangelischen Volksschulen die Maler P. J. Schöber in Stuttgart, S. Sohn in Neuffingen und A. Krigist in Kallental, bei der Fabel für die katholischen Volksschulen der Maler A. Stirner in Ellwangen beauftragt worden. Die teils farbigen, teils schwarz-weißen Bilder, die liebevolle Einfühlung in die Texte und tiefes Verständnis für die Kindesseele verraten, sind wohl gelungen, so daß die neuen Fabeln Kindern und Eltern Freude machen werden. Die kath. Fabel ist im Schwabenverlag Stuttgart bereits erschienen, die evang. wird Anfang März bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart herauskommen. Beide Verlage haben bei der Wiedergabe der Bilder im Verfarbdruck, in der typographischen Ausgestaltung und in der Ausstattung der Bücher alles aufgebietet, um etwas Schönes zu bieten. Trotzdem konnte der Ladenpreis sehr niedrig gehalten werden (1 RM. für die evangelische, 1,20 RM. für die katholische Fabel). Das Kultministerium hat angeordnet, daß die Fabeln mit Beginn des neuen Schuljahrs an allen Volksschulen Württembergs in Gebrauch zu nehmen sind.

## Die Gasanstalt in Stuttgart-Gaisburg

**Stuttgart, 20. Febr.** Das Unglück von Neuffingen hat in Gaisburg, wo sich das Stuttgarter Gaswerk mit seinen großen Gasfeldern befindet, trotz der von Stadischer Seite sofort verkündeten Verhütung große Sorgen hervorgerufen. Der Lärverein in Gaisburg verlangt jetzt die Befreiung des Gasfabrikbetriebs. Es wird daran erinnert, daß schon früher starke Bedenken, namentlich gegen den neuen Gasfeld, nachherdentlich geltend gemacht wurden, über die man sich jedoch seinerzeit hinwegsetzte. Jetzt wird betont, daß eine weitere Klärung der Einwände und Forderungen durch die Behörden, mit dem Hinweis auf die Unfehlbarkeit der technischen Wissenschaft, einem Spiel mit Menschenleben gleichsam. Die Befreiung des Gaswerks, so heißt es in einer Aufschrift an das „Stuttgarter Neue Tagblatt“, muß verhindern, daß Stuttgart ein zweites Neuffingen werden wird.

Die Technische Abteilung des Gemeinderats hat sich in ihrer letzten Sitzung wiederholt Berichte erhalten lassen über die neueren Ergebnisse der Untersuchungen, die in Neuffingen über die Ursachen des Explosionsunfalls angestellt worden sind. Nach diesen Untersuchungen heßt fast daß das Unglück nicht auf den normalen Betrieb der Gaswerkanlagen zurückzuführen ist, auch nicht etwa auf die konstruktive Eigen-

Senden Sie Ihren Angehörigen  
im Ausland ständig das Heimat-  
blatt, den „Enztäler“.



Europas größte Tankstelle für die „Bremen“ und die „Europa“

Auf dem Columbus-Kal in Bremerhaven wurde eine riesen-Tankanlage errichtet, die die größte Europas sein dürfte. Die Anlage ist für die Versorgung der „Europa“ und „Bremen“ mit flüssigem Brennstoff bestimmt. Dazu dienen 8 Tanks von je 6000 Kubikmetern Inhalt.



art des Gasbehälters, die zu Bedenken noch nirgends Anlass gegeben hat, sondern vielmehr auf Reparaturarbeiten, die an den über der Erde liegenden, zum Behälter gehörigen Umgangsleitungen vorgenommen wurden. Rohrverbindungen, insbesondere oberirdische Leitungen zwischen dem Gasbehälter-Ein- und Ausgangsleitung gibt es in Stuttgart nicht. Der große Stuttgarter Gasbehälter hat nur eine einzige, mehrere Meter unter der Erde liegende Zugangsleitung, die gleichzeitig als Abgangsleitung dient. Demgemäß gibt es hier keine Gefährdungsquelle, die der der Neuanfertiger Anlage gleichgestellt werden könnte. Auch sonst sind beim Stuttgarter Gaswerk von jeder alle Vorkehrungen und Einrichtungen so getroffen, daß ein gefahrloser Betrieb durchaus gewährleistet ist und jede, auch die geringste Störung sofort erkennbar wird. Welches Vertrauen das beim neuen Stuttgarter Gaswerk angewendete System des Trostbehälters unter den Sachverständigen genießt, geht u. a. daraus hervor, daß in den letzten Jahren von der Fabrik, die den Stuttgarter Gasbehälter geliefert hat, über 20 gleichartige Behälter mit rund 30 Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen, darunter solche mit bis zu 565 000 Kubikmeter Inhalt, im In- und Ausland bestellt worden sind. Bei den Voraussetzungen der Katastrophe von Reinfrieden konnte das Behältersystem überhaupt keine Rolle spielen. Auf Grund dieser Sachlage war die Technische Abteilung der Ueberzeugung, daß ein Unfall zu einer Verursachung der Einwohnerschaft nicht besteht und daß darum auch eine Verlegung der Anlagen nicht in Frage kommen kann.

### Baden

**Bfrozheim, 21. Febr.** Die 17 Jahre alte Hilfsarbeiterin Hilde Kolb aus Enzberg versuchte am Samstag auf dem Bfrozheimer Bahnhof, noch den 1.40 Uhr-Zug zu erreichen, blieb aber beim Aussteigen mit ihrer Handtasche hängen und kam zwischen die Plattform zweier Wagen. Glücklicherweise konnte sie noch von einem Mann, der auf der Plattform stand, im letzten Augenblick am Arm festgehalten werden, als der

Zug sich in Bewegung setzte. In einer äußerst gefährlichen Lage, den Oberkörper auf dem Bahnsteig und mit den Beinen auf den Schienen, wurde nun das Mädchen etwa 30 Meter weit zwischen beiden Wagen geschleift. Ein Aufsichtsbeamter konnte vom Bahnsteig aus einen Fahrgast veranlassen, die Notbremse zu ziehen, worauf der Zug sofort stand. Man brachte die Verunglückte ins Städt. Krankenhaus. Sie hat starke Verletzungen erlitten, ist aber sonst nicht weiter verletzt.

**St. Pforzheim, 21. Febr.** Heute vormittag begann vor der Großen Strafkammer die Verhandlung gegen den Stähler Stahlgewerkschaftsleiter Gustav Stroeder wegen Rinzverbrechens. Der Angeklagte hat mindestens 300 Einmarkstücke mit dem Buchstaben P und etwa 50 mit dem Buchstaben J durch Bräuderfahren hergestellt. Die Stücke sind so gut ausgeführt, daß sie von echten Einmarkstücken nicht zu unterscheiden sind. Die Sache wurde nur dadurch aufgedeckt, daß einem Fabrikanten, dem Stroeder die Silberstücke verkaufte, auffiel, daß die Silberstücke etwa zu der Form der Einmarkstücke paßten. Der Fabrikant erstattete Anzeige.

### Handel und Verkehr

**Birkenfeld, 21. Febr.** Der am letzten Montag stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wies wiederum einen regen Besuch auf. Ingetrieben wurden rund 40 Stück Rindvieh, wovon 20 verkauft wurden. Der Vertrieb von Schweinen war gering, weshalb auch sämtliche verkauft wurden. Die Handelstätigkeit setzte sich bis in die Nachmittagsstunden fort. Wenn die Witterung nicht so kalt gewesen wäre, wäre noch mit einem viel zahlreicheren Besuch des Marktes zu rechnen gewesen. Der nächste Vieh-, Schwein- und Krämermarkt findet am 3. Montag des Monats April statt.

**St. Pforzheim, 20. Febr.** (Schlachthofmarkt) Aufgetrieben waren 457 Tiere und zwar 5 Ochsen, 6 Kühe, 33 Rinder, 21 Ferkel, 36 Kälber, 4 Schafe und 352 Schweine. Der Markt verlief mäßig belebt, bei Schweinen lebhaft. Der Ueberbestand betrug 8 Stück Großvieh. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen a 26-28, b 23 bis 25; Ferkel a 24, b und c 23-21; Kühe a 22, b und c 18-12;

Kinder a 29-31, b 25-27; Kälber b 35-37, c 30-33; Schweine b 43-45, c 43-44.

**Karlsruhe, 20. Febr.** (Schlachthofmarkt) Zufuhr: 20 Ochsen, 33 Bullen, 40 Kühe, 102 Ferkel, 110 Kälber, 810 Schweine. Preis für den Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 24-30, b 21-25, c 19 bis 21, d 18-19; Bullen a 23-24, b 20-21, c 19, d 16-19; Kühe b 19-21, c 15-19, d 10-15; Ferkel a 26-32, b 18-24; Kälber b 38-40, c 35-38, d 31-35, e 19-24; Schweine b 46 bis 48, c 45-48, d 42-46, e 40-42, f -, g Sauen 32-36. Verkauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt; Schweine lebhaft, geräumt; Kälber mittelmäßig, geräumt.

### Stuttgarter Schlachthofmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 26 Ochsen, 51 Bullen, 233 Jungbullen (unverkaut 10), 319 (1) Kühe, 325 (8) Rinder, 1305 Kälber, 2205 (50) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	21. 2.	16. 2.		21. 2.	16. 2.
Ochsen			Kühe		
a ungemästet	25-28	—	c fleischig	10-15	—
b vollfleischig	22-23	—	d geringgemästete	9-11	—
c fleischig	19-21	—	Kälber		
Bullen			a feinste Mast- u.		
a ungemästet	24-25	—	beste Saugkälber	—	—
b vollfleischig	22-23	21-23	b mittl. Mast- u.		
c fleischig	20-21	20-21	gute Saugkälber	37-39	35-38
Jungbullen			c geringe Kälber	33-35	31-34
a ungemästet	28-31	—	Schweine		
b vollfleischig	24-27	24-26	a über 300 Pfd.	46	43
c fleischig	21-24	21-23	b 240-300 Pfd.	45-46	43
d geringgemästete	—	—	c 200-240 Pfd.	44-45	42
Kühe			d 160-200 Pfd.	42-43	40-41
a ungemästet	22-24	—	e 120-160 Pfd.	39-41	—
b vollfleischig	18-19	—	f unter 120 Pfd.	—	—
Sauen			g Sauen	34-39	29-35

Marktverlauf: Großvieh mäßig bebt, Kälber ruhig, Schweine bebt.

### 4000.- Mk.

auf landwirtschaftl. Anwesen (Haus u. Güter) im Schätzungswert von 15000.- Mk. auf 1. Hypothek gesucht. Pünktl. Zinszahlung wird zugesichert; Zinshöhe nach gegenst. Vereinbarung. 1-2% Zinsgeld wird gewährt. Verschwiegenheit wird zugesichert. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 350 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

### Konto-Büchlein

C. Meeh'sche Buchhandlung.

### Neuenbürg.

Sofort wird eine freundliche 3 Zimmer-Wohnung gesucht.

Angebote unter Nr. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle erbeten.

### Ehrliches, fleißiges

### Mädchen

(20-21 Jahre) auf sofort gesucht.

Frau F. Mazur, Pforzheim, Zerrnerstr. 9 (Laden).

## Der Sportbericht

Süddeutsche Zeitung für die gesamte Sportbewegung

(Alleiniges amt. Nachrichtenblatt für den Bezirk Württemberg-Baden im Südd. Fußball- und Leicht-Athletik-Verband)

in unserer Buchhandlung erhältlich.

C. Meeh'sche Buchhandlg., Neuenbürg.

Inh.: Fr. Biesinger.

### Birkenfeld.

### Gelegenheitskauf!

Ein guterhalt., steuerfreies

### Motorrad

im Auftrag zu verkaufen.

Eugen Hattich,

Kraftfahrzeuge.

### Schömburg.

Eine ganz erstklassige, fehler-

freie

### Rug- und Fahrkuh,

mit dem zweiten Kalb 38 Wo-

chen trüchtig, wird dem Ver-

kauf ausgelegt.

Haus Nr. 56.

### Stempellisten

Stempelfarben

Stempelfänder

Firmenstempel

in allen Größen

C. Meeh'sche Buch-

handl., Neuenbürg

### Würt.

### Forkamt Langenbrand.

### Beigholz-Verkauf

am Donnerstag den 2. März

1933, vormitt. 1/10 Uhr, in

Waldrensch im Gasthaus z.

"Köhl" aus Staatswald

Hundst. Kat.: 16 Fo., Koll.

2 Meter lang, 2 Bu., Schtr.,

120 Bu., Klogh., 23 El. und

395 Nadelh.-Aussch. Losor-

zeichnisse durch die Forstdirek-

tion, G. f. N., Stuttgart-W.

### Höfen a. E.

Einige Wagen

### Hobelspäne

haben sofort billig abzugeben

Binder & Knödel, Tel. 34.

### Zerriffene Strümpfe

werden zu jedem Schuh trag-

bar angefüßt, angefrischt oder

aufgemacht bei

Otto Wild, Höfen a. E.,

Telefon 38.

### Wir empfehlen:

Zeichenblöcke

Farbkasten

Farbstifte i. Schachteln

Farbschalen

Reißzeuge

Winkel

Meterstäbe

Bleistifte, alle Sorten

Rabiergummi

Notizbücher

Notizblöcke

in jeder Größe

Rapportbücher

Auftragsbücher

Lohnbücher

Hauptbücher

Kontobücher

Kassenbücher

Leig-Ordner

Leig-Ablegmappen

Leig-Locher

Mietzinsbüchlein

Rechnungen

in Heft- u. Blockform

Wechsel- u. Quit-

tungsformulare

Briefpapiere

in Block, Kassetten

und Mappen

Kochbücher

von Kiehle u. Köpfer

Kochbücher

zum Eintragen der

Rezepte

Schrankpapier

Packpapier

Klosettpapier

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

### Wer im Oberamtsbezirk Neuenbürg

seinen Geschäftsumsatz heben, die Föhlung mit der Kundschaft nicht verlieren, kurzum, wer sagen will, daß er trotz schärfstem Wirtschaftskampf noch konkurrenzfähig ist,

der inseriert im nachweisbar ver-

beiztesten und meistgelesenen

### Bezirksamtsblatt Der Enztäler

mit Nebenausgaben

Birkenfelder Tagblatt

Calmbacher Tagblatt

Kettenalber Tagblatt

Die Anzeigen erscheinen ohne Mehrberechnung in allen Blättern



### Schwäbischer Merkur Stuttgart

Regelmäßige Beilagen: Sonntagsbeilage / Bunte Ernte  
Frauenzeitung / Sport und Spiel / Technischer Merkur  
Reise und Rast / Heim und Wehr / Führende Handels-  
zeitung / Das Blatt des anspruchsvollen Zeitungslesers  
Bestellungen nehmen die Postämter entgegen

Anerkannte Erfolge für Anzeigen aller Art



### Vieh-Verkauf.

Von Donnerstag früh 7 Uhr ab steht im Gasthaus z. „Ochsen“ in Höfen ein sehr großer Transport

erstklassiger hochträchtiger Kalbinnen sowie eine große Anzahl Zucht- u. Einstellrinder zum Verkauf, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber freundlich einladen

Rudolf Löwengardt & Söhne, Rellingen.

### Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

### Preise die sparen helfen!

Sonertage von heute bis Samstag, 25. Febr.

Rausfleisch

ohne Knochen 53 Pfg.

1/2 Pfund dazu

Sauerkraut

Wringdrung 20 Pfg.

3 Pfund

Weißer Bohnen

2 Pfund 23 Pfg.

Gelbe Erbsen

2 Pfund 29 Pfg.

Linjen

Pfund 22 Pfg.

Besonders preiswert:

Hildesheimer

Blutwurst

Pfund 50 Pfg.

Große Mettwürste

solange Vorrat

Stück 25 Pfg.

### Frische Fische

Heute eintreffend

direkt von der See:

Grüne Heringe

3 Pfd. 35 Pfg.

Seelachs-Filet

Pfund 28 Pfg.

Kablau

Pfund 28 Pfg.

Schellfische

Pfund 28 Pfg.

Kablau-Filet

ohne Bouchappen; in

hyg. Pack

Pfund 45 Pfg.

Frische Hieser-

Feit-Büchlinge

Pfund 18 Pfg.

Hafen-Siemer und

Sälegel

Pfund 85 Pfg.

5 Prozent Rabatt!

